



Protokoll der Sitzung des Seniorenbeirates am 18.02.2016

Teilnehmer:

Herr Fromhein

Herr Dörling

Herr Haese

Frau Pallas

Herr Ruckenbiel

Herr Schmidt entschuldigt

Zum Thema K 22 wurden Herr Krüger, Herr Mörker und Herr Wasmann eingeladen.

1. Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

Sitzungsbeginn 15:00 Uhr

Sitzungsleitung: Ralf Fromhein

Der Vorsitzende Herr Fromhein eröffnet die Sitzung.

2. Feststellung der Tagesordnung

Die mit der Einladung verschickte Tagesordnung wird angenommen.

3. Genehmigung der Niederschrift der öffentlichen Seniorenbeiratssitzung vom 19.11..2015.

Das Protokoll wird einstimmig angenommen.

4. Seniorenfragestunde

Frau Koch berichtet, dass die Kästen für den Internetzugang unsachgemäß angebaut sind und daher die Sicht beeinträchtigen.

Herr Mörker wird dieses im Bauausschuss ansprechen.

Herr Brumm fragt nach, ab wann den Bürgern die Nutzung zum schnellen Internetverkehr gegeben wird.

Herr Dörling fragt nach dem Sachstand K22 und defekter Aufzug am Bahnhof. Dieses wird zum späteren Zeitpunkt erläutert.

5. Anträge von Mitgliedern des Seniorenbeirates

Hierzu gibt es keine Anträge.

6. Berichte aus den Ausschüssen.

Frau Pallas berichtet über den Neubau des Baugebiets "Pflegen Schleswig-Holstein". Ob es ausreichende Parkplätze gibt ist nicht erkennbar.

Bei Wohneinheiten für Seniorenanlagen liegt der Schlüssel für Parkraum bei 0,3 statt 0,6. Dieses erscheint viel zu wenig zu sein.

Herr Mörker wird die Nutzungsänderung im Bauausschuss ansprechen.



7. K22

Herr Fromhein berichtet über die K 22.

Hierzu werden Herr Krüger, Herr Mörker und Herr Wasmann ihren Standpunkt erörtern.

Herr Mörker zur K 22

Es gibt einen Vertrag zwischen Uetersen und Tornesch, dass die K 22 gebaut wird. Dies ist aber schon seit über 40 Jahren ein Thema.

Das Planfeststellungsverfahren läuft bis Anfang März und der Bürger kann dazu seine Meinung äußern, bis dann im Ausschuss darüber entschieden wird.

Herr Wasmann zur K 22

Es gibt keinen Plan „B“ zum Bau der K 22. Die Planungstätigkeiten sind nicht optimal.

Herr Krüger zu K 22

Herr Krüger hätte sich gewünscht, dass jeder – Herr Mörker, Herr Wasmann – seine eigene Meinung zum Bau der K 22 geäußert hätte.

Zum Ausbau eines dritten Gleises berichtet Herr Krüger, dass die Bahn dies ablehnt.

Herr Wasmann zur K 22

Alles was vorgetragen wurde sind Prognosen. Die Bahn will das dritte Gleis nicht und setzt auf die Entlastung der Straßen. Schleswig-Holstein möchte aber, dass das dritte Gleis gebaut wird. Die Kosten hierzu müsste die Bahn übernehmen.

Herr Weinschenk aus Uetersen merkt an, dass er seit 40 Jahren hier wohnt und der Straßenverkehr stetig zugenommen hat.

Herr Fromhein berichtet über die Lärmschutzwand für zwei Gleise.

Herr Mörker

Die Mehrheit der Bürger will die K 22. Hierfür setze ich mich ein.

Über die K 22 wurde heftig mit allen Anwesenden - Seniorenbeirat, Politik und Bürgern diskutiert.

Herr Fromhein bedankt sich bei den Referenten für die Ausführung.

8. Aufzug an der Bahnbrücke

Herr Fromhein berichtet vom Aufzug am Bahnhof. Neue Informationen zum Gerichtsverfahren gibt es nicht.

Herr Dörling berichtet, dass der Aufzug nun schon seit 1 ½ Jahren defekt ist. Wahrscheinlich sind mittlerweile auch die anderen Bauteile marode.

Er bittet einen Antrag/Beschluss an das Altenparlament zu stellen, dass der Aufzug repariert wird.

Dem Antrag wurde nicht gefolgt.



9. Verschiedenes

Herr Fromhein berichtet, dass am Montag 7. März um 16.00 Uhr ein Gespräch bei der AWO über die Barrierefreiheit in Tornesch stattfindet.

Der Landesseniorenbeirat findet am 11. Mai in Neumünster statt.

Der Seniorenbeirat fasst einstimmig folgende Beschlüsse:

1. Die Satzung des Seniorenbeirates der Stadt Tornesch § 4 sollte geändert werden. Von bisher 5-9, auf 3-9 Mitgliedern
2. Das Infoblatt zur Straßenreinigungspflicht sollte auf der Internetseite der Stadt hinterlegt werden. Es wird angeregt, dieses Infoblatt auch in Papierform zugänglich/bekannt zu machen.

Herr Fromhein schließt die Sitzung um 17.30 Uhr

Für das Protokoll Siegrid Pallas

Statements

Sitzung des Seniorenbeirates am 18.02.2016 im Rathaus Tornesch

Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge der IG Südtangente zum TOP „K22“

Augen zu und durch!?

Anders konnten wir als IG Südtangente die Ausführungen von Hr. Wasmann/CDU und Hr. Mörker/SPD nicht verstehen, immer wieder die gleichen Plattitüden:

- 40 Jahre sind genug, wir brauchen endlich die K22.....
- Die Tornescher SPD/CDU ist nicht Herr des Verfahrens, das ist der Kreis.....
- Der Vertrag aus 1980 muss endlich umgesetzt werden.....
- Die Fachgremien haben sich mit der K22 befasst.....

Wir bedauern sehr, dass sich beide Vertreter wieder einmal nicht bereit erklärt haben, über Fakten und die tatsächliche Verkehrsentslastung in Tornesch durch die K22-Variante des Kreises zu sprechen.

Als IG Südtangente haben wir darauf hingewiesen, dass im sog. Pöyry Verkehrsgutachten des Kreises Pinneberg zur K22 für Jedermann die (viel zu geringe) Entlastungswirkung der K22 im Tornescher Stadtgebiet nachzulesen ist.

Als Beispiel haben wir das Verkehrsaufkommen auf der Ahrenloher Straße und die Entlastungswirkung durch die K22-Kreisvariante angesprochen.

Der Kreis hat durch die Fa. Pöyry Infra Traffic GmbH auf der Ahrenloher Straße an vier Punkten das Verkehrsaufkommen zählen lassen und für eine Vergleichbarkeit (Verkehrsaufkommen mit/ohne K22) auf das Jahr 2020 hochgerechnet.

In der Diskussionsrunde haben wir folgende Zahlen aus dem Pöyry Gutachten genannt:



Was	K20/L107 Kfz/Tag	Vor Lindenweg Kfz/Tag	Hinter Lindenweg Kfz/Tag	Hinter Kreisel Kfz/Tag
2020 ohne K22, Prognosenufall	21.500	22.400	16.700	20.300
2020 mit K22, Prognoseplanfall 1	18.200	18.700	16.500	20.300
Ergebnis	-15,35	-16,52	-1,20	0,00
Durchschnitt:		-8,27 %		

Auch aus Sicht der IG Südtangente ist das Verkehrsaufkommen auf der Ahrenloher Straße bei weitem zu hoch und muss dringend reduziert werden!
Aber gerade die Anwohner der Ahrenloher Straße des Streckenabschnittes vom Lindenweg bis zum Kreisel müssen leider erkennen, dass die K22-Trassenvariante des Kreises auf diesem Teilstück nur eine Entlastung von 200 Kfz/Tag oder 1,2% „bringt“.
Und vom Kreisel bis zur Autobahn beträgt die Entlastung durch die K22 0,00%!

Wir haben darauf hingewiesen, dass es sich die K22-Befürworter aus unserer Sicht

- zu einfach machen, wenn Sie lediglich einzelne Streckenabschnitte der Ahrenloher Straße „herauspicken“ und für diese kurzen Straßenabschnitte dann Entlastungswirkungen von 15-20% nennen.
Richtig kann nur sein, wenn für einen gesamten Straßenzug (den der Ahrenloher Straße) die Gesamtentlastung genannt wird. Und die beträgt lediglich 8,27 %.
- auch deswegen zu einfach machen, wenn sie immer wieder darauf verweisen, dass die Planungshoheit für die K22 beim Kreis liegt und Tornesch nur begrenzten Einfluss hat. Als IG Südtangente sind wir davon überzeugt, dass wenn Tornesch wollte

Aus unserer Sicht kann die über 40 Jahre alte K22-Planung des Kreises überhaupt nicht (mehr) dem heutigen Verkehrsaufkommen entsprechen. Wie auch, es sind über 40 Jahre vergangen. Und wer das Verkehrsgutachten des Kreises zur K22 gelesen hat weiß, dass der Kreis zu keiner Zeit eine verkehrstechnisch sinnvolle K22-Alternative geprüft hat. In der Diskussionsrunde haben wir daher nochmals bekräftigt, dass eine Neuplanung der K22 mit der Zielvorgabe, die für Umgehungsstraßen übliche Entlastungswirkung von 40-60% zur erreichen, unbedingt erforderlich ist.

Wir haben außerordentlich bedauert, dass Herr Wasmann/CDU Tornesch in dieser Diskussionsrunde (wieder einmal) Unwahrheiten zur K22 verbreitet hat.

Hr. Wasmann hat behauptet:

- **Das der Schwerlastverkehr auf der Ahrenloher Str. 20% beträgt.**
 Diese Aussage ist falsch.
 Richtig ist, dass sowohl im sog. Pöyry Verkehrsgutachten des Kreises zur K22 als auch im Verkehrsgutachten des Ing. Büros WasserKontor und im Verkehrsgutachten Ing. Büro Schubert für die Ahrenloher Str. aktuell, aber auch für die Zukunft je nach Streckenabschnitt 5-8% , aber nicht 20% Schwerlastverkehr angegeben werden.
Unbestritten: Auch 5 oder 8% sind viel zu viel. Aber es sind eben nicht 20%.
- **Herr Wasmann hat weiter behauptet**, dass der Kreis die K22 lediglich als innerörtliche Verbindungsstraße zwischen Uetersen und Tornesch baut.



Diese Behauptung ist ebenfalls falsch, richtig ist, das:

Zitat aus dem Gutachten des Kreises zur Planfeststellungsverfahren 2008:

Planerisches Ziel der K22 ist die Anbindung der überörtlichen Verkehre aus dem Raum Uetersen und der Haseldorfer- und Seestermüher Marsch mit Anschluss an die L110 und die A23.

Zitat aus dem Gutachten des Kreises zur Planfeststellungsverfahren 2010:

Ziel ist u.a. die Anbindung Uetersens an die L110 und die A23 ins besonderes für Gewerbetreibende und die Anbindung von Moorrege und des Raumes Haseldorf an das übergeordnete Verkehrsnetz.

28.02.2016 Michael Krüger/IG Südtangente

Seniorenbeiratssitzung, 18.2.2016

Auf Nachfrage der Teilnehmer habe ich den Verfahrensverlauf dargestellt:

Bis Anfang März liegen die Planunterlagen aus und es können bis dahin Einwendungen abgegeben werden. Es schließt sich die Prüfung der Unterlagen an, die vom LVS in Kiel bearbeitet werden. Da diese Prüfung „gerichtssicher“ abgeschlossen werden muss, werden die neuere Rechtsprechung und aktuelle Rechtsvorschriften in die Prüfung einfließen, was u.a. bedeutet, dass auch eine neue Beurteilung der Umweltverträglichkeit stattfinden muss.

Zudem wird derzeit auch noch an einer Eisenbahnkreuzungsvereinbarung zwischen dem Kreis Pinneberg, der Deutschen Bahn und der Stadt Tornesch gearbeitet. Hier geht es u.a. auch um das von Tornesch gewünschte dritte Gleis, welches vom Landesverkehrsminister zur Aufnahme in den Bundesverkehrswegeplan vorgeschlagen wurde.

Nach meiner Einschätzung wird nicht vor 2017 mit einem Planfeststellungsbeschluss zu rechnen sein. Dieser ist dann justiziabel. Da davon auszugehen ist, dass die IG Südtangente hiervon Gebrauch machen wird, ist ein Ende des Verfahrens nicht absehbar.

Die K 22 muss aber bis 2019 fertiggestellt und abgerechnet sein, um in den Genuss der GVFG Mittel zu kommen. Eine über 2019 hinaus gehende Förderung durch Bundesmittel ist möglich, derzeit aber noch nicht konkretisiert.

Ich habe darauf hingewiesen, dass wir in Tornesch nicht Herr des Verfahrens sind. Vorhabenträger ist der Kreis Pinneberg, dessen Aufgabe es ist, den zwischen selbigem und den Städten Uetersen und Tornesch geschlossenen öffentlich-rechtlichen Vertrag über den Bau der K 22 zu realisieren.

Auf den Anwurf Herrn Krügers, keiner des anwesenden Politikers könne konkrete Zahlen darlegen, bin ich nicht eingegangen. Es ist über lange Jahre hinweg ausgiebigst in den dafür zuständigen politischen, demokratisch legitimierten, Gremien über Verkehrsmessungen und Gutachten diskutiert worden. Diese Daten sind nun Bestandteil des Planfeststellungsverfahrens und werden von der zuständigen Stelle bewertet werden. Dies weiß auch Herr Krüger. Und - bei aller Wertschätzung des Seniorenbeirats – ist dieses Gremium nicht der richtige Ort, um „alte Fässer“ wieder zu öffnen.

Dies gilt in gleichem Maße auch für den – aus meiner Sicht völlig unangebrachten - Einwand, keiner der anwesenden Politiker habe einen „Plan B“ in der Tasche. Bei Bauvorhaben dieses Ausmaßes werden selbstverständlich verschiedene Alternativen in Betracht gezogen und kontrovers diskutiert. Auch dies ist in den zuständigen Gremien geschehen und auch dies ist Herrn Krüger bekannt. Letztendlich einigt man sich dann auf eine Trasse, deren Planung in Angriff genommen wird, auch wenn dies – verständlicherweise – auf Protest der Anlieger und Grundstückseigentümer trifft.

Zum Schluss möchte ich darauf hinweisen, dass es niemals ein einzelner Politiker ist, der über eine Maßnahme entscheidet. Alle Vorhaben werden ausgiebigst in den einzelnen Fraktionen, Ausschüssen und öffentlichen Veranstaltungen diskutiert. Jeder (!) Bürger ist eingeladen, seine Meinung in die Entscheidungsfindung einfließen zu lassen und jedem Bürger stehen die verfahrensrechtlichen Möglichkeiten offen, eine Entscheidung durch die Verwaltungsgerichte auf ihre Rechtmäßigkeit überprüfen zu lassen.

Wie bekannt setzt sich die Tornescher SPD seit langen Jahren für den Bau der K 22 ein. Meine Aufgabe als Vorsitzender der SPD ist es, unsere Entscheidung – und das tue ich voller Überzeugung – zu vertreten und die



politischen Kontakte zur Realisierung der Maßnahme zu halten und eine Entscheidung zu forcieren. So stehen wir selbstverständlich in regelmäßigem Kontakt zum Fraktionsvorsitzenden der SPD im Kreistag, Hannes Birke, dem verkehrspolitischen Sprecher der SPD Landtagsfraktion, Kai Vogel, und unserem Landesverkehrsminister, Reinhard Meyer.

Unsere Möglichkeiten vor Ort sind allerdings limitiert und wurden durch den späten Entschluss der CDU, sich doch für den Bau der K 22 einzusetzen, lange Zeit konterkariert. Nunmehr ist es an der Zeit, dass beide Parteien an einem Strang ziehen.

Unter Hinweis auf die erfolgreiche Arbeit der Bürgerinitiative „Dorfbahnhof? Nein Danke!“ habe ich die Tornescher Einwohner/Innen aufgefordert, offensiv für den Bau der K 22 einzutreten und ein deutliches Zeichen an Kreis und Land zu senden.

Von Herrn Manfred Mörker

Seniorenbeiratssitzung, 18.2.2016

Auf Nachfrage der Teilnehmer habe ich den Verfahrensverlauf dargestellt:

Bis Anfang März liegen die Planunterlagen aus und es können bis dahin Einwendungen abgegeben werden. Es schließt sich die Prüfung der Unterlagen an, die vom LVS in Kiel bearbeitet werden. Da diese Prüfung „gerichtssicher“ abgeschlossen werden muss, werden die neuere Rechtsprechung und aktuelle Rechtsvorschriften in die Prüfung einfließen, was u.a. bedeutet, dass auch eine neue Beurteilung der Umweltverträglichkeit stattfinden muss.

Zudem wird derzeit auch noch an einer Eisenbahnkreuzungsvereinbarung zwischen dem Kreis Pinneberg, der Deutschen Bahn und der Stadt Tornesch gearbeitet. Hier geht es u.a. auch um das von Tornesch gewünschte dritte Gleis, welches vom Landesverkehrsminister zur Aufnahme in den Bundesverkehrswegeplan vorgeschlagen wurde.

Nach meiner Einschätzung wird nicht vor 2017 mit einem Planfeststellungsbeschluss zu rechnen sein. Dieser ist dann justiziabel. Da davon auszugehen ist, dass die IG Südtangente hiervon Gebrauch machen wird, ist ein Ende des Verfahrens nicht absehbar.

Die K 22 muss aber bis 2019 fertiggestellt und abgerechnet sein, um in den Genuss der GVFG Mittel zu kommen. Eine über 2019 hinaus gehende Förderung durch Bundesmittel ist möglich, derzeit aber noch nicht konkretisiert.

Ich habe darauf hingewiesen, dass wir in Tornesch nicht Herr des Verfahrens sind. Vorhabenträger ist der Kreis Pinneberg, dessen Aufgabe es ist, den zwischen selbigem und den Städten Uetersen und Tornesch geschlossenen öffentlich-rechtlichen Vertrag über den Bau der K 22 zu realisieren.

Auf den Anwurf Herrn Krügers, keiner des anwesenden Politikers könne konkrete Zahlen darlegen, bin ich nicht eingegangen. Es ist über lange Jahre hinweg ausgiebigst in den dafür zuständigen politischen, demokratisch legitimierten, Gremien über Verkehrsmessungen und Gutachten diskutiert worden. Diese Daten sind nun Bestandteil des Planfeststellungsverfahrens und werden von der zuständigen Stelle bewertet werden. Dies weiß auch Herr Krüger. Und - bei aller Wertschätzung des Seniorenbeirats – ist dieses Gremium nicht der richtige Ort, um „alte Fässer“ wieder zu öffnen.

Dies gilt in gleichem Maße auch für den – aus meiner Sicht völlig unangebrachten - Einwand, keiner der anwesenden Politiker habe einen „Plan B“ in der Tasche. Bei Bauvorhaben dieses Ausmaßes werden selbstverständlich verschiedene Alternativen in Betracht gezogen und kontrovers diskutiert. Auch dies ist in den zuständigen Gremien geschehen und auch dies ist Herrn Krüger bekannt. Letztendlich einigt man sich dann auf eine Trasse, deren Planung in Angriff genommen wird, auch wenn dies – verständlicherweise – auf Protest der Anlieger und Grundstückseigentümer trifft.

Zum Schluss möchte ich darauf hinweisen, dass es niemals ein einzelner Politiker ist, der über eine Maßnahme entscheidet. Alle Vorhaben werden ausgiebigst in den einzelnen Fraktionen, Ausschüssen und öffentlichen Veranstaltungen diskutiert. Jeder (!) Bürger ist eingeladen, seine Meinung in die Entscheidungsfindung einfließen zu lassen und jedem Bürger stehen die verfahrensrechtlichen Möglichkeiten offen, eine Entscheidung durch die Verwaltungsgerichte auf ihre Rechtmäßigkeit überprüfen zu lassen.

Wie bekannt setzt sich die Tornescher SPD seit langen Jahren für den Bau der K 22 ein. Meine Aufgabe als Vorsitzender der SPD ist es, unsere Entscheidung – und das tue ich voller Überzeugung – zu vertreten und die politischen Kontakte zur Realisierung der Maßnahme zu halten und eine Entscheidung zu forcieren. So stehen wir selbstverständlich in regelmäßigem Kontakt zum Fraktionsvorsitzenden der SPD im Kreistag, Hannes Birke, dem verkehrspolitischen Sprecher der SPD Landtagsfraktion, Kai Vogel, und unserem Landesverkehrsminister, Reinhard Meyer.



Unsere Möglichkeiten vor Ort sind allerdings limitiert und wurden durch den späten Entschluss der CDU, sich doch für den Bau der K 22 einzusetzen, lange Zeit konterkariert. Nunmehr ist es an der Zeit, dass beide Parteien an einem Strang ziehen.

Unter Hinweis auf die erfolgreiche Arbeit der Bürgerinitiative „Dorfbahnhof? Nein Danke!“ habe ich die Tornescher Einwohner/Innen aufgefordert, offensiv für den Bau der K 22 einzutreten und ein deutliches Zeichen an Kreis und Land zu senden.

Von Herrn Erhard Wasmann